

## Slo Cap. 9. Der sechste Theil diß Buchs/ Täglichs Fieber/Quotidiana.

**A** groß Haufwurthen / Nachtschatten / Lats-  
rich / Worgel / Magsaat / gewechß vnn-  
samen / Wasserlinsen / Alverbros salben / wel-  
cher auß diesen zum handen oder angene-  
m sind. Feuchre einthuch oder anderß darcyn/  
vnd schlags vber das Haupt. Das bequemest  
vnd gebrauchlichstis Tranc in solchẽ scharp-  
fen vñ hizzigen Fiebern ist Gerstewasser / aber  
in großer Hitz vñ Durst / sol man (wie vor auch  
befohlen) schleim vñ Flochsamẽ / Granatsafft/  
oder obgemeldter Syrup einen / mit frischem  
wasser mischen / welche die reuchin gedachts  
wassers etlicher massen brechend. Wo aber es  
was Oumacht / Cardiacã genant / (deren im 2.  
Theil anfang des 6. Cap. in schwachheit des  
Herzẽs gedacht ward) zuschlage / dem ist mit  
kälenden wolriechenden dingen zu helfen / da  
vñ an obgemeldtem ort vil verzeichnet ward /  
Sonderlich schlage diß pflaster vber die Le-  
ber: Nim roten / weissen / gelbẽ / Sandel / jedes  
3. q. Rosen / Gerstenmeel / jedes 1. vng. / Cam-  
pher 1. Lot / mach mit Rosenwasser ein pflas-  
ter. Wolte dann ein vnmässiger schlaff zu-  
fallen / da sol man die eussere Glied / als Hẽd  
vnd Füß / zum sterckesten mit Essigreibẽ / den  
auffein heissen stein gießen / vnd den dampff  
in die Nasen empfangen / denschlaffrige rupf-  
fen / rauffen / bey dem Namen rauffen / sampt aus-  
dren zu hand nemen so in 8 schlaffsucht im 1.  
Theil 12. Cap. 10. 4. beschriben sind. Daß wo sol-  
che dampff hauffen in dz Haupt auffsteigen / so  
ist sich gedachter schlaffsucht od des schläg-  
Apoplexia zu besorgẽ. In vnleidlichem Durst  
soll man dz wasser mit ein wenig Essig vermis-  
chen / auch folgende Kugelen sitzes vnder der  
Zungen halte: Nim vnzeitiger Traubensafft /  
od wo es die zeit nit gibt / vngefaltnẽ Agrest /  
Sanwampfferafft / Lattichafft / Granaten  
wein / weissen Essig / jedes 1. vng. / darzu setze  
weissen Zucker / Zuckeradit / deins gefallen /  
vnd laß sieden das du Zetel oder anderß dar-  
auß machest. Hiemit seye gnug von diser Syno-  
cha vñ andren garhizzigẽ Fiebern geschribẽ.

### Von täglichẽ Fieber/ Quo- tidiana. Cap. 9.

**A**rsprung diß täglichẽ Fie-  
bers ist außersaulender phleg-  
ma vñ schleim / welche die Natur  
an die eussere ort vnd Glieder  
des Leibs treibt / da es sich der  
massen mit erkalten anzeigt / daß es mehr ein  
schauder dann rechte Felt vnd frost ist. Wes-  
schweret vnd vnderdruckt darmit die Natur  
der gestalt / daß gar ein schwache vnd vngele-  
che pulß sampt kleiner hitz / vnd dz nit am ers-  
ten berasten / sonder wo man die Hand ein gu-  
te weil an die örter helt / vernommen wirt. So  
nun die Felt nachleßt / entsteht nit lang dar-  
nach die hitz / die macht vil baldere ende den die  
Felt / welche iter zehin vnd tragheit halben

langeweil braucht / also das diese Fieber fast  
langsam die höhe / dz ist Statũ / erlangend / vil  
zeit zu / dargegẽ vil schneller / abnehmen. Vñ ge-  
schicht hierin als wo man feuchre Holz an dz Feu-  
wer legt / da widersteht die feuchrin der hitz /  
vndertrückt vñ verheltes so lang biß gedachte  
feuchrin erhitzt vnd verzehrt wirt. / darmit  
vergeht ein gute weil / Darnach aber schlege  
dz Feuer schnell / gewaltig / hell vñ scheinbar /  
on alle rauch / auß / verzehret dz Holz gar bald /  
alsdann muß es von im selbst erleschen.

Vrsachen diß täglichẽ Fiebers mögẽ seyn  
eussere Kälte vnd feuchre Luffte / langer ge-  
brauch Kälter vnd feuchter Narung / als fris-  
cher Frächten vñ Fisch / zu vil ruh / vñ vnder-  
lassung zimlicher gewonter vbung. Zu vil ba-  
den in süßen wassern / wie auch stäte Fällerey.  
Item / wo der Leib mit so vil feuchrin / sonder-  
lich phlegma / verladen ist / die etwa erkündt /  
sich auß den Adren geußt / vñ seine schädliche  
dampff biß zum Herzen sender / Darauß dann  
ein Fieber volgen muß.

Diß ist auch leichtlich mit seinen zeichẽ von  
dem Drittäglichen zu vnterscheiden / den diß  
sacht nit von stund / das ist / am ersten tag /  
mit der Feltin an / sonder kompt mit der zeit.  
Die pulß verendert sich nit der gestalt als ins  
drittäglichen. Die Krancken klagen nit so  
grosse hitz / leiden kein so strengẽ noch enghand-  
ten Arthem der kaltes tracts begere / vil mehr  
haben sie gar keinen Durst. Ir Harn ist in er-  
sten tagen wie deren / bey welchen dz viertäg-  
lich Fieber anfehrt / seind auch dazumal on  
schweß / welcher inen auch erst mit der zeit zu-  
steht. Also das diese zeichen so scheinbarlich  
von dem drittäglichen vnterscheiden seind /  
dz es gar nichts gemeins mit im hat / dem vñ  
täglichem aber ist es anlicher. Weiter so wirt  
auch bey disen Fiebrigen gesehen / das sich et-  
was hitz mit dampff vermischet auß dem Leib  
herfür thut / haben auch ein vil geringere be-  
wegung vnd klopfen der pulß dann das drit-  
oder viertägliche. Ir Harn ist fast feucht / wirt  
denn leichtlich zum vndawẽ bewegt / damit sie  
vil schleim außwerffend. Also seind auch die  
Stulgen Kälter natur / feucht / vnverdawet /  
wässerig / vnd voller schleim / der Harn weiß  
oder ganz zart / etwa auch dick vnd trüb / der  
gang Leib ist mit vngekohter feuchrin / er-  
fällt. Darzu hält dann mässigs leben / feuch-  
te vnd feiste Körper / Fällerey / Trunckenheit /  
vil baden sonderlich mit vollem Bauch / feuch-  
te örter / Wohnungen vñ Natur / Winters zeit.  
Vnd zum beschluß / wo ein solchs Fieber lang-  
wirtig verharret / so ist es nicht on gefahr des  
Lebens.

Damit nun diesem vbel widerstandt geschä-  
he / seind anseuglich folgende gemeine Reg-  
len zu mercken. Zum ersten / daß ein solchen  
Krancken Regiment durchaus zu wermen  
vnd zertheilen gericht seye. 2. Wo ein hart  
zum vndawen zu bewegẽ ist / So erforderend  
die zehen schleim so im Magen hauffend / das  
sie zertheilt vñ zart gemacht werdend. 3. Im  
ersten

## Tägliches Fieber/ Quotidiana.

**A** ersten angriff des Fiebers ist das vndäwen zu bewegen/ damit die Materi etlicher maff gesmndert werde. 4. Dis zertheilen/ zart machen der Flüss vnd nachfolgendes vndäwen sol man von anfang der Brandheit bis zum ende treiben/ doch von weil zu weil/ nach dem es der Arzet für möglich erkennet. 5. Alle arten dis Fiebers können im anfang in diesen dreysen stücken vberlein/ daß man die natur gemässiger weiß lindere/ das vndäwen erwecke/ vñ solcher sachen/ so die Materi zart machen/ zertheilend/ vnd den Harn treibend/ brauche. 6. Weil schwache dāwung des Magens vnd der Leber ein vrsach ist/ das sich die Phlegma mehret/ so erfordert die sache/ das dieselbige sampt dem Miltz bekräftigt vnd geöffnet werden. 7. Nach dem sich die Brandheit von anfang bis ad Statum/ da sie am höchsten ist/ zimlich lang verweilt/ so ist der Brand darnach zu vñheilen/ vnd desto mehr oder minder zu speissen. 8. Man sol im angriff des Fiebers/ vnd als oft das geschicht/ dem Kranken keins wegs zu schlaffen gestatten/ auch nicht wann schon Status erlangt ist/ damit das austreiben nicht verhindert werde/ Im abnehmen aber was sie hungerig entschaffen/ vnd es die krafft erleidet/ ist es behälfflich/ dann darmit wird die verdawung des groben Chylos vollzogen. 9. Kein solcher Fiebriger sol/ weil der Paroxysmus wāret/ gespeist werden/ sonder ein gute weil darvor oder darnach/ Es were dann das schwache vnd Ommachen anderst erfordert. Wie man nun diesen Fiebers mit Mitteln vnd Argneyen beegnet sol/ ist gungsam hievornen in dem 20. Capitel des fünfften Theils in beschreibung der Phlegma beschriben/ darauff man auch nach gelegenheit der sache/ was taugenlich geschicht wirt/ zu erwählen hat. In sonderheit aber werdend folgende Pillule zu solcher phlegmatischen Fiebern verordnet: Nim Myrobalani/ Chebuli rinden/ Rhebarbarum/ Zimmet/ Cardamom/ Negelen/ jedes i. q. Aloe 3. q. alles klein gestossen/ vnd mit Māngensafft/ dareyn i. q. Lerschenschwaff geweiht vnd wol aufgedruckt sey/ zusammen gestossen. Darvon nun morgens vnd abends 3. q. auff einmal.

Du magst auch ein Tranc im 3. Theil 12. Capitel u. 5. in beschreibung der Gelsucht/ so an sacht/ Nim Entianwurz/ 2c. hieher brauchen.

In gemein/ solt in den ersten tagen das Oxytel/ sampt andrem so den Harn treibt/ darvon du in Harnwende im 3. Theil 18. Capitel i. 5. vnd darnach bericht hast/ zu nützen. Es sol auch eins solchen Narung dahin gericht werden/ daß der sehe Rog vnd Schleim zertheilet/ vnd auß dem Leib getriben werde. Also auch wann das Fieber am höchsten ist/ sonderlich des Magenmunds acht haben/ darvon du abermals in beschreibung des Magens im 3. Theil 10. Capitel/ vnd ferner durch/ auß guten vnderricht zu besichtigen hast. Es taugt auch fürnemlich das vndäwen/ Dann darmit wirt vil Schleim aufgelöst/ Wie das

zu färdern sey/ ist an vñlen orten so das Regi- ster außweist/ angezeigt.

## Vom viertäglichen Fieber/ Quartana. Cap. 10.

**A**nn dis viertäglichen Fieber mit andren vermischet ist/ so hat es seinen vrsprung vnd vrsach auß Melancholia/ zu gleich wie das tägliche auß Phlegma. Vnd weil dis schwarz gebilt seinen eigentlichen sitz im Miltz hat/ so wirt es gemeinlich am ersten vmb dieselbige ort/ so brechenhafte vnd belestigt werden/ empfunden. Dis Fieber ist nun/ wie auch ir vrsach/ kalt vnd trucken auch derhalben/ daß ir feuchtin gang grob kalt vnd schwer ist/ so erzeigt sich sein frostige art nicht von stund/ das ist am anfang oder erstentage/ sonder nimpt gemach zu/ nach dem es im auffsteigen ist/ Also das sich die Feltre/ wann sie auß das höchste kompt/ nicht anders erzeigt dann denen widerschert so im kalten Winter vor frost erstarren. Vñ hat gleich ein solche gestalt/ als wann ein Stein/ Muschel/ Bein/ oder dergleichen kalt vnd trucken ding/ an das feurw gelegt vnd engünde wirt/ in dem bricht die hitz langsam auß. Also geschicht auch mit der Melancholischen feuchtin/ wann die erflammet so bleibt nichts dampffigs noch feuchts dahinden/ es muß alles verbrast seyn/ Derhalb seind auch seine angriff langwiriger dann andre/ weil die Materien (wie gesagt ist) gar gemach engünde werden. Auß gemeldter vrsach kompt auch/ daß am anfang die Pulsadren gang treg/ schwach vñ langsam/ klopfen/ ja auch so gar bey den Jungen/ darinn sie sich nicht anderst als bey den Alten erzeigt/ Wann es aber dahin kompt/ das solche Fieber im auffsteigen oder am höchsten seind/ so müssen sie sich der hitz halben schneller erzeigen/ kommen aber damit nimmermehr dahin/ daß sie der art/ des schlagens der Pulsadren/ im drittaglichen gleich werden/ darvon weiter hernach.

Vrsachen dis viertäglichen Fiebers/ seind/ wie oben angezeigt/ Erstlich das Melancholisch Blut/ Herbstzeit/ nachmals der Winter/ dann dazumal erregen sich nicht allein dieselbigen/ sonder werden gemehet/ gewaltiger vnd langwärender/ also daß sie sich oft bis in Winter erstrecken/ so dargegen die im Sommer kürzer seind. Also auch wann die Landschaft darzu geartet were. Es ist auch etwa die zeit an ir selbst also geschaffen/ daß sie auß ir selbst schwer Blut macht/ darauff dann solche Fieber kommen/ sampt andrem.

Auß dis alles hat ein fleissiger Arzt zu sehn/ des gleichen ob der Brande nit von natur Melancholisch sey/ zuvor solche narung gebraucht habe die solchs Blut vñ Melancholia

vñ

fürdre